

BUSINESS ANGELS-HISTORIE

EINE STUDIE ZUR GESCHICHTE DER BUSINESS
ANGELS IN DEUTSCHLAND

STAND:
NOVEMBER 2012

INHALT

Vorwort	
1	Business Angels – eine Amerikanische Erfindung? 4
1.1	Die Bedeutung des Begriffs 4
1.2	Schritt 1: Angels 4
1.3	Schritt 2: Business Angels 4
1.4	Schritt 3: Import des Begriffes nach Deutschland 4
2	Business Angels in Deutschland vor 1900 5
2.1	Sölling investiert bei Alfred Krupp 5
2.2	Siemens nutzt Family, Fools and Friends 5
2.3	Siemens und Langen investieren bei Mannesmann 5
2.4	Die Gründerzeit 5
3	Business Angels in Deutschland nach 1900 bis 1945 6
3.1	Siemens investiert bei Zeppelin 6
3.2	Merz überzeugt seinen Lehrmeister 6
3.3	Die Goldenen Zwanziger 6
4	BA in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg 6
4.1	Nixdorf findet Finanziere 6
4.2	Das Wirtschaftswunder und danach 7
5	Gutenberg hatte noch keinen 8
6	Die BA-Historie wachsen lassen 9
7	Weitere Informationen / Ihre Ansprechpartner 9
8	Literaturliste 10

Vorwort zur Studie „Business Angels-Historie“

Am Anfang standen Zweifel, ob das dem Begriff „Business Angel“ zugrundeliegende Konzept tatsächlich eine amerikanische Erfindung ist und ob wir unser eigenes Licht an dieser Stelle nicht unter den Scheffel stellen.

Das Jahr des Business Angels, das 2010 vom Business Angels Netzwerk Deutschland ausgerufen wurde, hat dann den notwendigen Anstoß zu der Studie „Business Angels-Historie“ des Business Angels FrankfurtRheinMain e.V. gegeben.



Hinweise des Business Angels Netzwerk Deutschland, eine Rechercheauftrag an die Gesellschaft für Unternehmensgeschichte in Frankfurt und eigene Recherchen, für die insbesondere Frau Colette Neu-Kölliker gedankt sei, haben einen Grundstock an Erkenntnissen gebracht, der im Folgenden dargestellt wird.

Namen wie Krupp, Siemens, Mannesmann, Zeppelin und Nixdorf zeigen, dass es lohnt, das Thema weiter zu vertiefen. Sie zeigen aber auf alle Fälle jetzt schon, dass es auch früher schon erfahrene Unternehmer und Investoren gab, die vielversprechenden Innovatoren Risikokapital und mehr zur Verfügung gestellt und so aus heutiger Sicht zur Stärkung des Standorts Deutschland beigetragen haben. Diese Tradition fortzusetzen ist unser Anliegen.

Frank Müller,

Frankfurt, im Dezember 2010

1 BUSINESS ANGELS – EINE AMERIKANISCHE ERFINDUNG?

1.1 DIE BEDEUTUNG DES BEGRIFFS

Unter einem Business Angel versteht man üblicher Weise einen privaten Investor, der eigenes Geld risikotragend in meist junge, innovative Unternehmen investiert und gleichzeitig auch seine unternehmerische Erfahrung und Kontakte bereitstellt. Im Gegenzug wird er am Erfolg beteiligt. Ein deutscher Begriff dafür ist z.B. **betreuender Privatinvestor in der Frühphase**, der allerdings nicht besonders griffig ist.

Der Begriff Business Angel stammt aus den USA. Dort wurde er wohl in 2 Schritten geprägt.

1.2 SCHRITT 1: ANGELS

Um 1900 gewannen findige Kulturmanager Investoren für die Vorfinanzierung von Shows am Broadway. Im Gegenzug wurden die Investoren an den Erlösen beteiligt. Diese Investoren wurden Angels genannt.

1.3 SCHRITT 2: BUSINESS ANGELS

Etwa 1920 oder 1930 begannen die amerikanischen Angels auch in Technologieventures zu investieren. Dafür wurde der Begriff Business Angel geprägt.

1.4 SCHRITT 3: IMPORT DES BEGRIFFES NACH DEUTSCHLAND

Ende der Neunziger Jahre wurde der Begriff in Deutschland durch BAND - das **Business Angels Netzwerk Deutschland** promotet.

2 BUSINESS ANGELS IN DEUTSCHLAND VOR 1900

Der Begriff BA wurde zwar in den **USA** geprägt. **Die Sache selbst**, nämlich privat risikotragendes Kapital, Know-how und Kontakte in junge Unternehmen zu investieren, war in ähnlicher Form auch **davor schon in Deutschland** verbreitet.

2.1 SÖLLING INVESTIERT BEI ALFRED KRUPP

Im Jahre **1844** herrschten in der Firma von Alfred Krupp wieder einmal größere Finanzprobleme. Friedrich Sölling erklärte sich bereit, die Firma mit 50.000 Tlr zu unterstützen. Am 14.08.1844 wurden in einem neuen Gesellschaftsvertrag das Finanzielle und die Konditionen geregelt. Sölling bringt Buchhaltungs-Know-how ein.

2.2 SIEMENS NUTZT FAMILY, FOOLS AND FRIENDS

Kapital zur Firmengründung **1847** stammte von Siemens` Vetter Johann Georg Siemens (wohlhabender Justizrat). Er Investierte 6000 Taler als Startkapital gegen eine 20-prozentige Gewinnbeteiligung über 6 Jahre.

2.3 SIEMENS UND LANGEN INVESTIEREN BEI MANNESMANN

Nach 1880 gehören Werner von Siemens und der Kölner Industrielle Eugen Langen zu den ersten Financiers der Brüder Mannesmann.

2.4 DIE GRÜNDERZEIT

Es ist davon auszugehen, dass es im Rahmen der Industrialisierungswelle der Gründerzeit noch mehr Engagements gab. Nachweise stehen aber noch aus

3 BUSINESS ANGELS IN DEUTSCHLAND NACH 1900 BIS 1945

3.1 SIEMENS INVESTIERT BEI ZEPPELIN

Aus einem Brief von Graf Zeppelin an Carl Berg vom 15.12.1903 wird ersichtlich, dass Werner von Siemens, bereit war Graf Zeppelin durch Beteiligungen an den Flugschiff-Baukosten zu unterstützen, indem er die Herstellung einzelner Teile in seinem Werk nicht in Rechnung stellte, er jedoch diese Übernahme für Werbezwecke nutzen konnte.

3.2 MERZ ÜBERZEUGT SEINEN LEHRMEISTER

Der gelernte Apotheker, studierte Chemiker und Pharmazeut Friedrich Merz errichtet **1909** in Frankfurt eine eigene pharmazeutische Fabrikation. Als Startkapital reichen ihm 10.000 Reichsmark von Emile Losson, seinem Lehrmeister aus Metz, und seine ersten Erfindungen: Ein Patent und ein Gebrauchsmusterschutz. Heute sind vermutlich die Merz Spezial Dragees die bekannteste Marke, aber die Merz Pharma GmbH & Co KGaA macht ihren Hauptumsatz mit pharmazeutischen Produkten, u.a. mit einem Medikament für die Alzheimerbehandlung.

3.3 DIE GOLDENEN ZWANZIGER

In den Goldenen Zwanzigern kam es wieder zu einer sehr starken Gründungswelle in Deutschland. Auch hier ist von BA-Engagements auszugehen, die es aber noch zu finden gilt.

4 BA IN DEUTSCHLAND NACH DEM 2. WELTKRIEG

4.1 NIXDORF FINDET FINANZIERS

1952 erhält Nixdorf und sein Partner nur weitere Finanzmittel der RWE, da sich ein ehemaliger Dozent, Dr. Walter Sprick, bereit erklärt eine Bürgschaft für seine ehemaligen Schüler zu übernehmen.

Zu einem späteren Zeitpunkt gab es wiederum finanzielle Probleme. Zufällig trifft Nixdorf einen alten Freund, Rudi Schmidt in Essen. Dieser ist sofort bereit ihm, ohne jegliche Bedingungen, 10.000 Mark zu leihen.

4.2 DAS WIRTSCHAFTSWUNDER UND DANACH

Nach dem 2. Weltkrieg gab es auf alle Fälle BA-Engagements, die aber noch systematisch dokumentiert werden müssten.

5 GUTENBERG HATTE NOCH KEINEN

Jeff Jarvis beschreibt in einem sehr schönen Artikel in der deutschen WIRED vom Oktober 2011 das Finanzierungsdesaster von Johannes Gutenberg. Der Erfinder des Buchdrucks begann mit dessen Entwicklung bereits 1436. Dabei handelte es sich um eine überaus komplexe Innovation, bei der viele Einzelelemente zu einem funktionierenden Ganzen vereint werden mussten. Kein Wunder, dass die Produktion erst 1448 startete und Gutenberg auf fremdes Kapital angewiesen war, um sein „Startup“ zum Laufen zu bringen.

Er lieh sich bei Johann Fust in 2 Tranchen insgesamt 1.600 Gulden. Und als dann der Erfolg eintrat, hat Fust Gutenberg wegen der ausstehenden Zinsen (426 Gulden) verklagt und einen Großteil von Gutenbergs Unternehmen zugesprochen bekommen.

Was war falsch gelaufen? Es gab nach unseren eigenen Recherchen damals noch nicht die notwendigen Rechtsformen für Unternehmen, die es erlaubt hätten, offene Beteiligungen einzugehen. Die rechtlichen Voraussetzungen wurden erst 1792 im preußischen Landrecht angelegt. Vorher hätte es eines lokalen Ediktes bedurft, was wir aber weder in Mainz noch in Frankfurt so finden konnten.

Also blieb nur die Kreditvergabe für die Finanzierung. Faust sah, dass ein extrem attraktives Geschäft ins Rollen kam und wollte mehr als nur Zinsen. Wäre er am Unternehmen beteiligt gewesen, so wie es heutzutage ein Business Angel in der Regel ist, hätte er als Geschäftspartner am eigentlichen Unternehmenserfolg und allen weiteren Geniestreichen Gutenbergs partizipiert. So aber verlegte er sich darauf, Gutenberg auf juristischem Weg aus dem Unternehmen zu drängen. Und dieser revanchierte sich, indem er die Produktionsgeheimnisse lüftete und begann, Drucker auszubilden und so Fust das Geschäft zu verderben.

Unser Fazit: Die Rahmenbedingungen sind heute wesentlich besser. Start-Up und Business Angel können so von einem gemeinsamen Engagement profitieren, ohne sich gegenseitig ausspielen zu müssen.

6 DIE BA-HISTORIE WACHSEN LASSEN

Mit eigenen Recherchen und über einen Rechercheauftrag an die Gesellschaft für Unternehmensgeschichte GUG, Frankfurt a.M. wurde der Grundstein für eine Sammlung historischer Engagements gelegt. **Diese Sammlung soll kontinuierlich erweitert werden.**

Helfen Sie mit! Wenn Sie Informationen zu historischen Business Angels Investments **bis 1999** haben, erweitern Sie die Sammlung einfach durch einen Hinweis an uns. Und wie es sich für eine Studie gehört, freuen wir uns besonderes, wenn es auch eine Quellenangabe (eine Website, einen Zeitungsartikel oder ähnliches) gibt.

7 WEITERE INFORMATIONEN / IHRE ANSPRECHPARTNER

Im Internet: www.ba-frm.de -> BA-Historie

Business Angels FrankfurtRheinMain e.V.

Frank Müller (geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes)

info@ba-frm.de, Tel. 069 . 2197 – 1591, Fax – 3591

www.ba-frm.de

Business Angels Netzwerk Deutschland e.V. (BAND)

band@business-angels.de, Tel. 0201 . 89 415 - 60

www.business-angels.de

Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. (GUG)

Dr. Andrea H. Schneider (Geschäftsführerin)

ahschneider@unternehmensgeschichte.de, Tel. 069 . 9720 3315

www.unternehmensgeschichte.de

8 LITERATURLISTE

Bähr, Johannes Schneider, Andrea H.	Teilzahlung im Wandel. Von der Kreditanstalt für Verkehrsmittel zur Diskont und Kredit AG 1924-1951, München 2006
Bousse, Anton	Die Fabrikation nahtloser Stahlrohre, Hannover 1908
Dickhoff, Erwin	Essener Köpfe. Wer war was?, Essen 1985
Dienel, Hans-Luidger	Die Linde AG, Geschichte eines Technologiekonzerns 1879-2004, München 2004
Feldkirchen, Wilfried	Werner von Siemens, Erfinder und internationaler Internationaler Unternehmer, München 1996
Kriegler, Johannes	Politisches Handbuch des Burgenlandes. 1. Teil (1923-1938), Eisenstadt 1972
Gall, Lothar	Krupp, der Aufstieg eines Industrieimperiums, Berlin 2001
Harries, Heinrich	Wiederaufbau, Welt und Wende. Die KfW – Eine Bank mit öffentlichem Auftrag, Frankfurt am Main 1998
Hertz-Eichenode, Albrecht	Süßes Kreditgift. Die Geschichte der Unternehmens- finanzierung in Deutschland, Frankfurt am Main 2004
Jarvis, Jeff	Johannes Gutenberg – Schutzpatron des Silicon Valley WIRED, Oktober 2011
Kemper, Klaus	Heinz Nixdorf, eine deutsche Karriere, Landsberg/Lech 1986
Merz Pharma GmbH & Co KGaA, Frankfurt a.M.	Unternehmenswebsite, „Geschichte“, Frankfurt 2012, http://www.merz.de/unternehmen/geschichte/index.jsp
Lindenlaub, Jürgen	Wachstum und Finanzierung einiger Montanunter- nehmen in der Industrialisierung

BUSINESS ANGELS-HISTORIE
STAND NOVEMBER 2012



Tschammer-Osten

Business-Angels in Die Betriebswirtschaft DBW
56. JG 1996 Nr. 5, S. 761-791